

Inhalt

Erstes Kapitel: Einführung

I.	<i>Klischees als WahrnehmungsfILTER</i>	11
II.	<i>Zur Diskussion um das „Rechtsgefühl“</i>	12
III.	<i>Zum Konzept dieser Arbeit</i>	16
	1. Die Wahrnehmung juristischer Arbeit	16
	2. Zur Entwicklung des „moralischen Urteils“	17
	3. „Rechtsgefühl“ als Funktion von Kenntnissen ...	18
	4. Justiz und Öffentlichkeit	18
IV.	<i>Kinder und Jugendliche schreiben über Strafvollzug und Rechtsprechung – Dokumente des „Zeitgeistes“?</i> .	19
	1. Ein Rückblick: Ergebnisse einer Erkundungsstudie von 1969	19
	1. Richter ist ein schwerer Beruf (19)	
	2. Ich möchte nicht Richter sein (20)	
	3. Eigenschaften und Verhaltensweisen (20)	
	4. Neues einführen und Altes abschaffen (20)	
	5. Außenseiter der Gesellschaft (21)	
	6. Und solche Strafen gibt es auch (21)	
	7. Besonders hart zu bestrafende Delikte (22)	
	8. Gering zu bestrafende Delikte (22)	
	9. Von den Strafarten (23)	
	2. Strafvollzug und Rechtsprechung heute	25
	1. Menschen im Gefängnis – so stelle ich mir ihr Leben vor (25)	
	2. So müßte ein Richter urteilen (31)	
	3. Alle Macht den Richtern? (33)	
	4. Gymnasiasten aus dem Rechtskundeunterricht – Opposition contra Information? (43)	
	5. Wissen und Meinung als Basis für eine Benotung – auch eine Motivation? (47)	

6. Kinder zwischen zwei Rechtskulturen — eine Klasse griechischer Schüler in Deutschland (54)	
7. Beispiele aus einem Preisausschreiben (56)	
V. Das Meinungsspektrum unserer Aufsätze — Kategorien und Zitate aus der Inhaltsanalyse	58
1. Menschen im Gefängnis — so stelle ich mir ihr Leben vor	58
A. Formale Übersicht (58)	
B—I/II. Äußerer Rahmen und Tagesablauf (59)	
B—III. Wie wird Gefängnisdasein bewertet? (60)	
B—IV. Was wird Gefangenen zur Last gelegt? (62)	
B—V. Warum sind diese Menschen kriminell geworden? (62)	
B—VI. Welche Strafarten kennen die Schüler — welche phantasieren sie? (63)	
B—VII. Wie sehen unsere Schreiber die Verantwortlichen für den Strafvollzug? (64)	
B—VIII. Wie empfinden die Gefangenen ihre Haftbedingungen? (64)	
B—IX. Die wahre Strafe kommt erst nach der Haft! (65)	
B—X/XI. Es gibt Unterschiede im Strafvollzug (66)	
B—XII. Persönliche Stellungnahmen (67)	
2. Von der Verantwortung der Richter: Wenn <i>Ich</i> Richter wäre!	69
A. Alleinherrschaft des Richters (70)	
B—I/II. Das erwartete Verhalten hat kommunikativ zu sein (71)	
B—III. Welche Strafen sollte ein Richter verteilen? (72)	
B—IV. Die Hintergründe der Tat (75)	
B—V. Persönliche Stellungnahmen (75)	
 Zweites Kapitel: Gesellschaft im Spiegel ihrer Rechtsprechung	
 I. Repräsentativität oder Arbeitshypothesen	78
 II. Strafvollzug und Rechtsprechung — Meinungen, Urteile, Erwartungen	79

III. <i>Alle Macht den Richtern? Die Diskrepanz zwischen Ideal und Wirklichkeit</i>	81
1. Füße, Bauch und Kopf – von der Berufskultur des Juristen	81
2. Der Jugendrichter	83
3. Laien und Juristen im Gerichtssaal	85
4. Erwartungen unserer jugendlichen Schreiber	86
5. Verhaltenserwartungen in Trainingsprogrammen ..	87
IV. <i>Vom Kapitalverbrechen zum Kavaliersdelikt – die Bewertung von Straftaten</i>	90
V. <i>Strafe zwischen Vergeltung und Therapie</i>	94
VI. <i>Alltagstheorien über Kriminalität – oder: Das Dilemma des „freien Willens“</i>	97
VII. <i>„Rechtsgefühl“ im Alltag: „Wenn man so etwas tut, bekommt man Schwierigkeiten!“</i>	100
VIII. <i>Empirie und Rechtsprechung</i>	105
1. Zur Standortbestimmung	105
2. Was die Analyse empirischer Arbeiten leisten kann	108
3. Die „Realität“ des sozialpsychologischen Aufsatzes	113
IX. <i>„Rechtsgefühl“ oder moralisches Urteil? Fragen und Antworten im Spiegel der Psychologie</i>	116
1. Beiträge zur Entwicklung der Moralität: Theorien und Modelle	116
2. Die „Rekapitulation der Stammesgeschichte“	123
3. Die Entwicklungsstadien des moralischen Urteils ..	126
4. Die Angemessenheit von Altersvorgaben im Straf- und Zivilrecht	130
5. Zusammenfassung	134

Drittes Kapitel: Recht und Öffentlichkeit – Justiz im Spiegel der Medien

- I. *Recht und Rechtsprechung im Spiegel: Zerrspiegel oder Realitätskontrolle?* 136
- II. *Das dogmatische Selbstverständnis der Justiz: Feiernreden oder Nekrologe* 137
1. Der apolitische Diener an der Sache 138
2. Das Idealbild des humanistischen Menschen 138
3. Die Darstellung von Grundkonflikten 139
- III. *Juristen in der Anekdote* 140
- IV. *Juristen und Straftäter in Gerichtsreporten der „seriösen“ Presse und in literarischen „Urkundenreporten“* . 144
- V. *Straftäter, Fabnder und Juristen in Massenmedien, im Fernsehen und im Groschenroman* 148
1. Medien als Produzenten von Wahrnehmungsfiltern . 148
2. Der Groschenroman – oder: Die Sehnsucht nach dem „Starken Mann“ 151
3. Zusammenfassung 155
- VI. *Informationen über Recht – für Laien schmackhaft gemacht?* 156

Viertes Kapitel: „Rechtsgefühl“ und „kommunikative Didaktik“ als Beiträge zu einer Psychohygiene der juristischen Profession

- I. *Rechtskundliche Unterweisung als institutionalisierte Information* 165
1. Rechtsgefühl, Informiertheit und Befolgung von Gesetzen 165
2. Empfehlungen zum Rechtskundeunterricht aus den Ländern der Bundesrepublik 167
1. Organisationsformen, Inhalte, Lehrpläne, Lernziele (168)
2. Empfehlungen zur Didaktik (170)

3. Der Rechtskundelehrer – gibt es ihn überhaupt? (172)	
4. Praxiserfahrungen im Protokoll (173)	
5. Rechtskundliche Unterweisung zwischen Theorie und Praxis (177)	
3. Der Schüler als Objekt des Unterrichts?	182
1. Rechtskundeunterricht im Urteil der Schüler (182)	
2. Vom Nutzen des Rechtskundeunterrichts für den Juristen (185)	
3. Selbstbild und Wertorientierungen Jugendlicher als Faktoren von „Rechtsgefühl“ (188)	
4. Jugend und Justiz und ihre Kommunikation (190)	
II. Rückbesinnung und Ausblick: Wege im Dschungel?	195
1. „Rechtsgefühl“ als das Erlebnis von Konsonanz und Dissonanz zwischen Wahrnehmung und Erwartung	195
2. Wahrnehmung als selektives Verhalten	196
3. Wissen – Werten – Urteilen	199
4. Rechtsgefühl und Handlungskompetenz	202
 Anhang	
I. Anmerkungen	206
II. Hinweise zur Untersuchung	219
1. Anweisungen für sozialpsychologische Aufsatzuntersuchungen	219
2. Kategoriensysteme zu den „Richteraufsätzen“ und den „Gefängnisaufsätzen“	221
3. Tabellen	226
1. Gesamtübersicht – Verteilung der Aufsätze (226)	
2. Verteilung der Aussagenanzahl (226)	
3. Verteilung der Interessen auf die Grundkategorien der Richteraufsätze (% der Schüler) (227)	
4. Verteilung der Interessen auf die Grundkategorien der Gefängnisaufsätze (% der Schüler) (228)	
III. Literaturverzeichnis	230
IV. Artikel in Fachzeitschriften, Tageszeitungen und Nachrichtenmagazinen	233